

Ut de School vertelt (1)



Gerhard Schönheim wurde 1914 in Hamburg geboren und verstarb im Alter von 90 Jahren 2004 in Hohenwestedt. Er begann seine Lehreraufbahn an der Dorfschule in Haale. 1950 wurde er an die Mittelschule Hohenwestedt versetzt und nun wurde auch dieser Ort sein Wohnsitz.

An der Mittelschule, die später Realschule hieß, unterrichtete er Deutsch, Erdkunde, Kunst, Geschichte und auch Werken. Zuletzt hatte er das Amt des Konrektors inne.

Nach seiner Bewerbung bekam er die Position des Direktors an der „Ländlichen Realschule“ in Innien/Aukrug.

Neben seiner Schulleiter- und Lehrertätigkeit war Gerhard Schönheim lange Zeit Mitglied des Gemeinderates Hohenwestedt und auch stellvertretender Bürgervorsteher.

Mit viel Elan und Intensität arbeitete er an der Gestaltung Hohenwestedts mit.

Viele geschichtliche Themen, aber auch Geschichten griff er auf und schrieb Artikel für die „Hohenwestedter Zeitung“.

In der Hohenwestedter Schützengilde von 1836 war er ein aktiver Gildebruder und hatte Freude daran am Gildetag unter dem Punkt „Redefreiheit“ die Gildetradition mit aktuellen Gegebenheiten zu vergleichen und löste damit häufig heftige Diskussionen aus.

Auch für die Kunst nahm Gerhard Schönheim sich noch Zeit. Er zeichnete gerne mit der Feder und malte mit dem Aquarellpinsel aber auch mit Ölfarben auf Leinwand. Der „Utroper“ in der damaligen Hohenwestedter Zeitung stammt auch aus seiner Feder.

In den nun folgenden Artikeln werden wir auf Plattdeutsch in die 1950er Jahre zurückversetzt.

So war Schule damals!

In de nie School

Nu weer dat so wiet, wi harrn dat Johr 1952 und an'n 23. Jänner kunn'n wi intrecken. Nu weer dor jo teemlichen Dutt Krömtüch, de sick in all de Johrn ansammelt hett: Böker, utstoppte Tiern un Vagels, dat Kruptüch in Spiritus, de ganze Utrüstung för den Chemie- un Phsysisünnerricht, witte un bunte Kried, Schwömm un Wischdöker för de Wandtafeln, Landkorten un de Stänners dorto, grote Biller, Wiesstöcker un wat sünst noch allns ok in de nie School to bruken weer.

Uns Rekter Silberstoff weer en sporsamen un praktischen Mann, he deel de groten Jungs un Deerns för den Umtoch in, un nu güng dat tofot in de smucke nie School an de Parkstroot mit all den Krom, denn wi bruken kunn. Een Glück, dat weer drög an den Dag awer liekers frisch denn doren Morgen, so marscheer de Kolonn flink dör de Friech-, Möhlen-, Kieler- un Parkstroot na de nie School, un de olen Westedter högen sick, keem dor doch'n ganzen Dutt an'n Dag, wat er noch in ehre Schooltied wies't worrn weer.

De nie School weer awer noch nich ganz prat, dor fehl noch'n groot Stück an, doch för de Schoolmeisters un de Jungs und Deerns weer dat'n groten Vördeel, seeten se in de ole School doch noch op de langen Bänke, denn harr nu jeder sien Stohl und blots twee seeten achter'n richtigen Disch. De Wandtafeln stunnen ok nich mehr op'n Ständer, se weern glieks an twee Wänn fast monteert un bi de ganz vörn kunn man sogor de Flünken nah vörn klappen und twee kunn'n

achtern anschriewen, wat de annern erst wies worrn, wenn de Tafel weller nah vörn klappt weer un se de Fehlers söken kunn'n. De Tafels weern ok ni mehr swatt, se weern fründli grön, veel beter för de Ogen un de witte Kried weer ok dütti to lesen.

Dat geew natürli 'ne offizielle Inweihungsfier mit Kreispräsident Struve, Landrat Jacobsen un uns Buernvagt Budros*, se geewen Rekter Silberstoff den groten Slötel, de twars för kenn Slott passen deh, awer dat weer dat Teken as „Hausherr“! De Schoolmeisters harrn am wenigsten god vun den Niebu, se harrn man 'n lütt „Lehrerzimmer“ un jedereen harrn man son'n Minikasten för sien Krom.

*(Anmerrkung: es war der stell.v. Bürgermeister Steiner, Bürgermeister Budros war erst ab 1955 im Amt))

Dat güng ganz gau, da weern wi weller in denn olen Draff, wi schulln ünnerrichen und de Jungs un Deerns schulln wat lern! Dat güng doch'n Stoot beter wie in de ole School, awer so bi lütten kennen de Rackers sick ut un dachen sick weller so'ne Hansbunkentöch ut, op de se later, wenn se ut de School weern, jümmer so stolt sünd un so gern vertellt, wat se allns utfreten hebbt.

Een so'n Stück will ick nu vertelln. Dor weer weller mol'n niet Schololjohr in de Mööt un Rekter Silberstoff weer dorbi, een nie'n Stünnenplon uttoklabüstern. He mok sick veel Möh dorbi, schull doch jedereen keene Twüschenstünns hebben, leewer ein Stün nah de annere. He kreeg dat ok jümmers trecht, blots een Dag füng man Klock söben an und harr Klock twölw free un'n annern Dag güng dat Klock negen los un weer erst Klock twee vörbi.

Ick weer nu jüst 'ne Afsluttklass loswoorn un hög mi, mit de Lütten antofang, dor reep de Rekter mi in sien Amsstuu. Ick harr all son Ahnen, dor seet wat in Busch, un worrafti, he fung op Platt an: „De söbte Klass, nah de Ferien ward se de achte, de is ganz ut'n Kurs lopen und dat ward höchste Iisenbahn, dat dor'n forschen Klassenlehrer hinkümmt. De nu dor is, de kriegt de Anfängerklass, dat kann he wohl sachs bögen!“ Un op Holch güng dat wieder: „Sie müssen wohl oder übel diese Klasse übernehmen und sie wieder auf Kurs bringen. Sie können das!“

Ick harr all tweemol Fülerwehr speelt un obstinatsche Klassen weller to Räson bröcht. Wat bleef mi anners öwer, ick sä „Jo“, un nah de Sommerferien güng dat mit de dore Klass ok ganz vigelinsch los. Ick harr glieks de erste Stün un maak de Dör ganz sutje op, denn ick wuß, dat de Doren all mol 'ne Landkart achter de Dör opstellt harrn, weer awer nix, un as ick rinkeem, stün'n se all piel achter ehre Dischen und keeken mit troschüllig an, ick sä: „Guten Morgen, Klasse acht!“ un se antern heel pük.

Nu wull ick mi achter mien Schriewdisch op'n Stohl setten, awer wat weer dat? Dat Sittkissen seh so snaacksch ut, in de Mitt weer een lütten Puckel un dat keem mi so spansch vör.

Ji wüllt mi wohl furts för'n Narrn hoin, tööv, dat ward nix. Ick stell mi weller vör de Klass un sä: „Wie ihr sicher schon wißt, bin ich Euer neuer Klassenlehrer, den Stundenplan diktier ich euch in der nächsten Stunde. Jetzt möchte ich mir ein Bild machen, wie weit ihr im Deutschunterricht seid, dabei werde ich hin- und hergehen.“

Ick meen, se plierten nu ne mehr so spann op mi, se schulen nah een vun der Jungs, de so'n bedrüppeltes Gesicht mok. „Aha,“ dach ick, „also du, mein Sohn Brutus!“ Ick spreek wieder: „Mit allen Klassen, die ich bisher unterrichtet habe, sind wir gut miteinander ausgekommen, und ich bin sicher, daß es mit uns genauso wird.“ Mucksmäuschenstill weern se un hörn nipp to, schulln se an Enn doch ni so dreebastig wesen; awer dat verdrehte Kissen achter mien Schriewdisch!

Ick takteer wieder un sä: „In der ersten Stunde möchte ich nicht hinterr meinem Schreibtisch trohnen, sondern lieber allen mal in die Augen sehen!“ Ick wull mi mal denn Jung bekieken, de

vörhin so benaut utsäh, wi ick mi nich op mienen Stohl setten dä. He seet an den achtersten Disch un wie ick blang em stunn, sä ick: „Du sühst so plietsch ut, ick glöow, Du schullst di mal op mien Stohl setten un di de Klass vun vörn ankieken!“ Ick snack Platt mit em, denn he keem vun't Dörp, wo se hüttodags all noch Platt snacken doht.

He jump piel hoch un stammer: „Ick, ick, ick much leewer hier bliewen, dat is doch ehrn Platz, denn, denn will'k nich wegnehm!“ „Aha“, dach ick, „du bist op de richti Spor“ „Kannst gern den Platz haben,“ ging's nu auf Hochdütsch! „Ach nee, ach nee, ick much hier sitten bliewen!“ „Du gehst gefälligst an meinen Platz!“ un jümmers forscher: „Bietet man Dir nun etwas Gutes an und du weigerst dich? Da bist du bei mir aber an den Verkehrten gekommen! Nun man los, dalli, dalli!“ He stunn tögerlich op un sleek sick nah vörn, stünn an'n Stohl, sett sick awer nich dal.

De ganze Klass keek nieli na em hen, se wussen, wat passeern dä, wenn he sick dalsett. In Draff weer ick bi em un gröl un gröl: „Hinsetzen! Hinsetzen!“ Ganz vertwifelt sett he sick dal. „P l a t s c h , p l a t s c h , p l a t s c h !“ sprüdt dat Water ut den natten Swamm, denn he ünner dat Kissen vigeleert harr. He weer so rammdösig, dat he garni weller hochkeem, bit ick em tospraak: „Nu kumm man weller hoch, kannst di an dien Platz setten.“

Wi een begatenen Pudel trock he aff, de ganze Klass awer, Jungs wi Deerns, lachen luthals los. „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen!“ Un nu kunn ick de Laag utnutzen. „Ihr alle habt mich auf die Probe stellen wollen und habt genau so viel Schuld wie Euer Anführer, den Ihr jetzt auslacht. Haltet lieber in Freundschaft zusammen und laßt die dummen Streiche. Als Schüler war ich auch kein Engel und kenne alles, womit die Lehrer geärgert werden sollen.“

Nu kreeg de dore Racker sien Fett: „Du bleibst in der Pause in der Klasse, auf dem Schulhof braucht keiner deine nasse Hose sehen, deine Klasse verrät dich sowieso nicht, die hält zusammen! Für mich ist die Sache damit ein- für allemal erledigt! Ich trage auch nichts ins Klassenbuch ein!“

Nun kunn ick mit mien Dütschünnericht anfangen, un ick kann versekern, dat ick mit de dore Klass noch bit ton letzten Dag veel Spoß harr.

Gerhard Schönheim, Hohenwestedt, August 1997

Abschrift von der Urschrift Klaus Pukropski, Hohenwestedt 2023